

Das Geschlecht der Weifsker hat gegenwärtig seinen Haupt- und Stammsitz in Schleiz, der zweiten Residenzstadt des Fürstenthums Reuss j. L. Dort ist es schon seit Jahrhunderten ziemlich zahlreich vertreten,¹⁾ von dort aus hat es sich allenthalben in Deutschland, nach Oesterreich und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika verbreitet. Gleichwohl scheint Schleiz nicht der Ursitz des Geschlechtes zu sein. In den Urkunden des 13. bis 15. Jahrhunderts kommen wenigstens, wie Herr Landrath Alberti in Schleiz festgestellt hat,²⁾ unter den Rathspersonen und Viertelsmeistern in den beiden 1482 vereinigten Städten Schleiz (Alt- und Neustadt) Angehörige der Familie nicht vor. Dagegen könnte allerdings eine Bemerkung Brückners in seiner Landeskunde³⁾ den Anschein erwecken, als ob das Geschlecht schon ziemlich lange vor dem Schlusse des 15. Jahrhunderts, mindestens schon mehrere Generationen hindurch, dort ansässig gewesen sein müsse. Dieser sagt nämlich bei Beschreibung der Stadt Schleiz, dass daselbst schon im Jahre 1490 die Gerberei von Bedeutung gewesen sei und „damals eine Mandel Gerber Weifsker“ dort gelebt habe. Die gleichzeitige Anwesenheit so vieler Geschlechtsgenossen aber an ein- und demselben Orte würde sich ungezwungen und natürlich doch wohl nur durch einen mindestens viele Jahrzehnte langen Aufenthalt der Familie erklären lassen. Indessen entbehrt die Angabe Brückners der thatsächlichen Begründung. Ihren Ursprung verdankt sie, wie

1) Vergl. G. Brückner, Volks- und Landeskunde des Fürstenthums Reuss j. L. (Gera 1870) II. S. 589.

2) J. Alberti, Urkunden zur Geschichte der Stadt Schleiz im Mittelalter. I. Sammlung (Schleiz 1882) S. 36.

3) II. S. 589.

ich in Erfahrung gebracht habe, einer Jugenderinnerung und gelegentlichen Aeusserung des im Jahre 1895 verstorbenen Herrn Kirchenrathes Dr. Passolt in Schleiz, der aber selbst später zugegeben hat, dass er sich auch um 100 Jahre irren könne.¹⁾ Auf das Ende des 16. und den Anfang des 17. Jahrhunderts würde sie ungefähr passen können.²⁾

Nachforschungen, die ich selber über die ältere Geschichte unseres Geschlechtes angestellt habe, haben zu dem Ergebnisse geführt, dass das Geschlecht wahrscheinlich — und zwar vielleicht in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts — aus Halle a. S., sei es direkt, sei es auf dem Umwege über andere Orte, in Schleiz einwanderte. Halle, vielleicht auch Thüringen,³⁾ werden wir wohl als die ursprüngliche Heimath des Geschlechtes anzusehen haben.

In Halle a. S. starb nämlich im Jahre 1559 ohne Leibeserben der ehemalige Rathsmeister (d. i. Bürgermeister) dieser Stadt „Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben“, und setzte in seinem Testamente ausser Jacob und Paul Pifsker in Naumburg auch „Wolf und Christoph die Pifsker zu Schlaitz“ zu seinen Erben ein. So berichtet um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Hallische Chronist von Dreyhaupt.⁴⁾

1) Dieser erzählte mir nämlich, er sei in seiner Jugend einmal dazu gekommen, als die Innungslade der Gerber offen gestanden habe und sein Vater, der sie in Verwahrung gehabt habe, auf einige Zeit abgerufen worden sei. Er habe verbotener Weise einen Blick hineingeworfen und da eine alte Quartalsrechnung über Aufbringung gewisser Gelder zu Innungszwecken aus dem Jahre 1490 (oder 1590) gesehen und gelesen, in der 14 verschiedene Gerber des Namens Weifsker verzeichnet gewesen seien. Ihre verhältnissmässig grosse Zahl sei ihm aufgefallen und habe er sie deshalb im Gedächtnisse behalten. Die Innungslade der Gerber ist 1837 oder 1856 bei einem der grossen Schleizer Brände vernichtet worden.

2) Vergl. unten II. cap. 4 u. 6.

3) Etwa Merseburg oder Mühlhausen. Vergl. unten S. 9.

4) Joh. Christoph von Dreyhaupt, Pagus Neletici et Nudzici, oder ausführliche Beschreibung des Saal-Creyeses u. s. w. 2 Bände (Halle 1749, 1750). In den Geschlechtsregistern, die dem zweiten Bande angehängt sind, findet sich S. 116 folgende Stelle: „1539—51 war Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben, Rathsmeister zu Halle, und starb ohne Leibeserben, da denn Jacob und Paul die Pifsker zu Naumburg und Wolff und Christoph die Pifsker zu Schlaitz, als seine instituirte Testaments-Erben, dessen Brauhaus und Wohnhaus

Diese Schleizer Pifsker — in fortgebildeter, hochdeutscher, Form lautet der Name Peifsker — sind nun unzweifelhaft identisch mit den Schleizer Weifskern. Das ergibt sich einerseits aus einer Urkunde des Schleizer jüngeren Rathshandebuches, nach welcher im Jahre 1558 bei Gelegenheit eines Haustausches ein Christoph Peifsker (auch Pefsker) vorkommt, der dann in derselben Urkunde auch Christof Weifsker genannt wird,¹⁾ und sicher ein- und dieselbe Person ist, wie der Christoph Pifsker jenes Hallischen Testamentes; andererseits aus einer Bemerkung der Hallischen Bürgerrolle. Diese verzeichnet nämlich zum Jahre 1559, dass die Erben des Rathsmeisters Peter Weisker, namens Paul und Jacob Weisker aus Naumburg, sowie Wolf, Michel, Cristoff, Clemen, Nickel und Jacob Weisker nebst einigen Unmündigen, sämmtlich aus Schleiz, in Halle eine Erbsteuer erlegten.²⁾ Es führen die bei Dreyhaupt Pifsker genannten Erben des Rathsmeisters hier also den Familiennamen Weisker. Dieselben Personen, die die Hallische Bürgerrolle als Schleizer Erben nennt, finden sich unter dem gleichen Familiennamen Weifsker auch 1559 und 1561 in dem Schleizer Rathshandebuche wieder, und zwar in einigen Urkunden, welche zwei Erbvergleiche betreffen, die über den Nachlass des erwähnten Peter Weifsker „weylant Ratzmeister zu Hal“ abgeschlossen wurden

geerbet und verkaufft“. Das Testament selbst habe ich im Hallischen Rathsarchive bisher nicht auffinden können. Vielleicht ist es in den seiner Zeit verlienen und mir deshalb nicht zugänglich gewesenem Copialbüchern dieses Archives enthalten.

¹⁾ Urk. v. Mitwoch nach Besuchung Mariä 1558. Vergl. unten II. cap. I und III. unter Nr. 7.

²⁾ Die betreffende Bemerkung unter der Ueberschrift: „Von Fremden, die Erbe genommen, vor den Abzugk. Anno 1559“, lautet wörtlich: „Peter Weiskers, Ratsmeisters seligen, Erbnehmen, mit Namen Paul und Jacob die Weisker von der Naumburg, Wolf, Michel, Cristoff, Clemen, Nickel, Jacob, die Weisker zu Schlaitz, und Hans Nebel in Anwaltschaft der 7 Unmündigen zu Schlaiz, haben ein Jeder fünf goltgulden und also in Summa 45 goltgulden vor dem Abzugk erlegt. Am Donnerstag am abent Nativitatis Mariä Ao. 1559“. — Wenn Dreyhaupt übrigens nur zwei Erben in Schleiz nennt, so ist er damit in einen leicht erklärlichen und verzeihlichen Irrthum verfallen. Die Genannten waren nämlich, wie eine Urk. des Schleizer Rathshandebuches vom Mitwoch nach Michaelis 1561 beweist, damals die Bevollmächtigten der Erben des Schleizer Erbstammes.

und damit im Zusammenhange stehende Angelegenheiten behandeln.¹⁾)

Weitere Beweise für die Identität der Familien Peifsker und Weifsker lassen sich aus Naumburg a. S. erbringen. Das dortige Bürgerverzeichniss, das sogenannte Album civium oder civitatis, enthält nämlich, alphabetisch geordnet, alle diejenigen Personen, welche seit 1469 in der Stadt das Bürgerrecht erwarben und verzeichnet als erste dieses Namens zum Jahre 1530 „Paul Weifsker aus Jhena“ und zum Jahre 1538 „Jacob Peifsker, Fleischauser“.²⁾ Beide sind nun offenbar dieselben Personen, wie die in der angezogenen Stelle der Hallischen Bürgerrolle „Weisker“, in dem Testamente des Rathsmeisters aber „Pifsker“, genannten Erben aus Naumburg. Denn weder ein Jacob Weifsker (Weischker), noch ein Paul Pifsker (Peifsker) ist in jenem Verzeichnisse zu finden, weder in dieser, noch in ähnlicher Schreibweise. Auch dass im Jahre 1561 ein „Jacob Weischker, Jacobens Sohn“,³⁾ dort eingetragen ist, kann hier angeführt werden, denn unter diesem dürfte wohl nur ein Sohn jenes obengenannten Fleischausers Jacob Peifsker verstanden werden können, da ein Jacob Weischker, wie erwähnt, vorher dort nicht vorkommt. Es bedarf dabei wohl kaum der besonderen Hervorhebung, dass das „sch“ im Namen Weischker sicherlich nur die mundartliche Verdichtung des sonst üblichen „s“ oder „fs“ ist. Man nahm es damals mit der Orthographie der Familiennamen noch nicht so genau wie heutzutage.

¹⁾ Urkunden vom Donnerstag nach Galli 1559, vom Freitag nach Galli 1559 und vom Mittwoch nach Michaelis 1561. Diese Urkunden sind für die Geschichte und Genealogie unseres Geschlechtes von ganz besonderem Werthe, weil die Erben, die sich, beiläufig bemerkt, einmal Vettern des Erblassers nennen, dort vollständig und nach Stämmen getrennt aufgeführt werden. Auch die Unmündigen — in der Hauptsache Geschlechtsunmündige d. i. Frauen, denen ihre Ehemänner zur Seite stehen — sind dort mit Namen genannt.

²⁾ Nach der diesem Album vorausgeschickten Einleitung vom Mag. Braun, der es Anfang des 17. Jahrhunderts nach vorhandenen Unterlagen angelegt hat, fehlen nur die des Jahres 1498. Die aus der Zeit vor 1469 stammenden Bürgernamen sind unvollständig. — Man beachte übrigens, dass, wie Jacob Peifsker in Naumburg, so wahrscheinlich auch der erste unseres Geschlechtes in Schleiz und dann eine ganze Reihe seiner Nachkommen bis auf die Neuzeit Fleischer waren.

³⁾ Vergl. unten II. cap. 1 und VI. cap. 2.

Dass übrigens eine Familie Peifsker schon im 15. Jahrhunderte in Naumburg existirte, wenn sie auch im dortigen Album civium erst seit 1538 genannt wird, bezeugen die Erfurter Universitätsakten, nach welchen im Jahre 1477 in Erfurt Baltazar Piskeri de Numburgh als Student immatrikulirt wurde.¹⁾

Die Schleizer Peifsker oder Weifsker wurden also von dem in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebenden Hallischen Rathsheister „Peter Pifsker oder Weifsker, wie er sich geschrieben“, in dessen Testamente zu Erben eingesetzt. Es erhellt daraus, dass sie zu ihm in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden haben. Ueberdies nennen sie sich auch selbst einmal dessen Vettern.²⁾ Nun ist es wohl nicht zweifelhaft, wenn auch freilich urkundlich bis jetzt noch nicht nachweisbar, dass der mehrerwähnte Rathsheister ein Nachkomme jenes alten Geschlechtes der Pitzker oder Pifsker (Pisker, Pyzker) war, das zu den reichsten und angesehensten Patrizierfamilien Halles zählte, bereits 1316 dort erwähnt wird und im 14. und Anfange des 15. Jahrhunderts eine grosse Anzahl von Soolgütern in Halle und beträchtlichen Landbesitz im Erzstifte von den Magdeburgischen Erzbischöfen zu Lehen trug. Dreyhaupt, ein sehr sorgfältiger und zuverlässiger, auch jetzt noch viel benutzter Forscher, rechnet ihn ohne Bedenken dazu, wie die Anführung unter diesem Geschlechte in seinen Geschlechtsregistern beweist.³⁾ Auch lässt doch wohl das Vorkommen des gleichen Familiennamens in ein- und derselben Stadt auf eine Geschlechtsgemeinschaft aller denselben Namen tragenden Personen schliessen. Handelt es sich doch hier nicht um einen der häufig und überall vorkommenden, aus dem Namen eines früheren Wohnortes, aus Berufs- oder Vornamen entstandenen Familiennamen, wie etwa Leipziger, Magdeburg, Richter, Müller, Otto, Friedrich und dergl., auch nicht um die moderne volkreiche Stadt, sondern um das

¹⁾ Vergl. unten VI. Theil cap. 2. Piskeri ist natürlich der Genitiv von Piskerus, dem latinisirten Pisker. Aehnliche Genitive sind als Familiennamen häufig z. B. Martini, Petri, Alberti u. s. w.

²⁾ Urk. des Schleizer jüngeren Rathshandebuches vom Donnerstage nach Galli 1559.

³⁾ Im Anhang z. 2. Bande S. 116.

damals noch in die engen mittelalterlichen Mauern eingezwängt und deshalb ungleich weniger menschenreiche Halle.

War nun der Hallische Rathsmeister Peter Weifsker ein Nachkomme des althallischen Patriziergeschlechtes der Pifsker, so wird man wohl annehmen dürfen, dass auch die ihm nahe verwandten Schleizer Weifsker von jenen Hallischen Pifskern oder Peifskern abstammten. Auf diese Abkunft weist überdies der Umstand hin, dass sowohl in jener althallischen Familie — hier in der niederdeutschen Abkürzung Koppe —, wie bei den Naumburger und Schleizer Familien Peifsker und Weifsker, der Vorname Jacob sich mehrfach findet. Freilich wird bei der weiten Verbreitung dieses Taufnamens dieser Beweis nicht allzu schwer ins Gewicht fallen können, neben anderen mag er hier aber immerhin mit in Betracht gezogen werden.

Ist die vorstehende Ausführung über die Herkunft der Schleizer Familie Weifsker richtig, so wird die Geschichte unseres Geschlechtes sachgemäss mit einer Darstellung dessen, was uns von den Hallischen Pifskern überliefert ist, zu beginnen haben.
